

# Überall Blumen

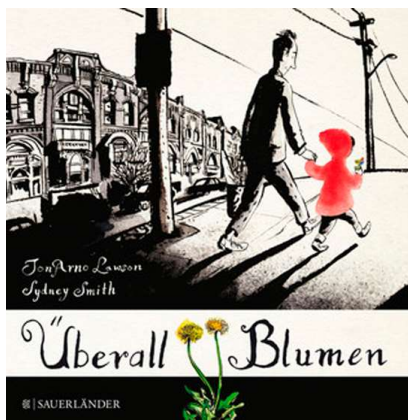
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren, Grundstufe

Ines Krieger, Studienleiterin im Büro des Schuldekans, Ravensburg

Daniela Reiff, Studienleiterin im Büro der Schuldekanin, Böblingen-Herrenberg

Katrin Sauer, Studienleiterin im Büro des Schuldekans, Schorndorf

## Unterrichtsbausteine zum Thema „Hoffnung“ für die Grundstufe SBBZ



Lernen nach dem gleichnamigen Bilderbuch von  
Jon Arno Lawson

### Überall Blumen

Illustriert von Sydney Smith

Frankfurt am Main, Fischer Sauerländer 2016

Das Buch ist vergriffen.

Antiquarisch erhältlich oder:

Sidewalk-Flowers: a visual book auf youtube

[https://www.youtube.com/watch?v=NJy-B\\_3qze0](https://www.youtube.com/watch?v=NJy-B_3qze0)

### Angestrebte Kompetenzen

- ▶ **Lebensfeld „Soziales und gesellschaftliches Leben“**  
K08 „... nehmen teil an und interessieren sich für Empfindungen und Erfahrungen von Mitmenschen“  
K12 „... sprechen über existenzielle und belastende Eindrücke und Fragen“
- ▶ **Bereich „Mensch“**  
K 03 „... erzählen von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen.“
- ▶ **Bereich „Jesus Christus“**  
K33 „... zeigen auf, wie Menschen aus dem Handeln und Reden Jesu Christi Ermutigung und Orientierung für ihr (Zusammen-)Leben finden“

### Begleitendes Ritual

Die Schüler:innen können ihre Gefühle am Beginn der jeweiligen Stunde zum Ausdruck bringen, indem sie eine bunte Blume oder einen grauen Stein um die Religionskerze legen. Sie sprechen dazu einen einleitenden Satz und ergänzen ihn mit ihrem Erleben:

Heute ist eine bunte Blume in mir aufgegangen, weil .....

Heute ist es in mir traurig und grau, weil .....

Die Lehrkraft schließt die Runde mit einem Gebet:

*Guter Gott, manchmal ist es bunt und fröhlich in mir, manchmal fühlt sich alles grau und traurig an. Du schaust nach mir. An deiner Hand darf ich mich festhalten. Bei dir bin ich zuhause. Amen*

## Der rote Faden



<b>Einstieg:</b> Hoffnungszeichen entdecken	Bunte Farben und Blüten als Zeichen für Hoffnung	Hoffnung entdecken, bekommen, weitergeben	Durch die Begegnung mit Jesus bekommt Bartimäus neue Hoffnung.	In der Schule Hoffnungszeichen setzen
--	--	---	--	---------------------------------------

### Baustein 1: Hoffnungszeichen in der Umgebung entdecken

Spaziergang über den Pausenhof:  
Die Schüler:innen sammeln schöne Dinge: Blumen, Blätter, Steine ...  
Sie gestalten mit den Fundstücken eine gemeinsame Mitte.

Unterrichtsgespräch

Was mir Freude macht, was ich schön finde;  
Was fühlst du, wenn du diese Dinge betrachtest?

Hinweis

Die Fundstücke werden in Baustein 6 noch einmal verwendet.

### Baustein 2: Grau/Schwarz als Farbe der Hoffnungslosigkeit wahrnehmen

Die Schüler:innen betrachten die erste Seite (Häuserzeile) im Bilderbuch: Was siehst du? Was fällt dir auf? Mit welchen Farben hat der Maler das Bild gemalt?

Unterrichtsgespräch

Wie fühlen sich die Menschen in dieser Stadt? Möchtest du gerne in dieser Stadt wohnen? Warum? Warum nicht?

Die Farbgebung des Bildes wird in den Blick genommen: Grau/Schwarz – Farbe der Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit, Leblosigkeit.

Die Kinder gestalten gemeinsam eine „graue Stadt“ um sich leichter in die Gefühle des Kindes mit der roten Jacke hineinversetzen zu können. Dazu teilt die Lehrkraft rechteckiges Tonpapier in ähnlichen Größen, verschiedenen Formen und Grautöne aus. Jedes Kind gestaltet nach seinen Möglichkeiten Häuser mit Fenstern und Türen (malen, schneiden, falten). Die Häuser werden zu einem Wandbild zusammengefügt.



### Alternative

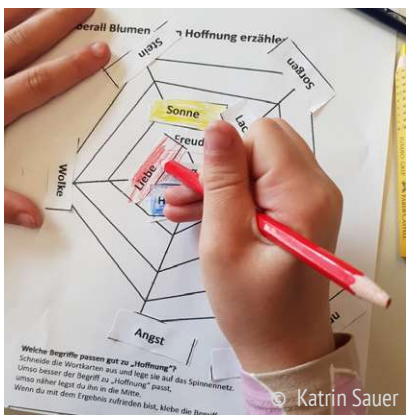
Die Schüler:innen bauen eine Stadt aus grau bemalten Schachteln und Schuhkartons o.ä.

### Baustein 3: Bunte Farben und Blumen als Hoffnungszeichen wahrnehmen

Gemeinsam betrachten die Schüler:innen weitere Seiten des Bilderbuches (wenige Seiten und Bilder auswählen bis „im Park“). Im Mittelpunkt steht das Kind mit der roten Jacke. Was ist das Besondere an dem Kind? Was sieht das Kind? Was macht das Kind? (Es findet überall bunte Blumen und sammelt sie.)

Unterrichtsgespräch

über die Farben Rot/Grün/Gelb als Farben der Liebe, Lebendigkeit, Hoffnung.



Mit Hilfe eines Begriffsnetzes nähern sich die Kinder dem Begriff „Hoffnung“. **(M1)**  
 Die Schüler:innen überlegen: Was sind die Blumen in meinem Leben? Was macht mich froh und glücklich?  
 Sie malen oder schreiben auf eine Blüte konkrete Beispiele. Folgende Satzanfänge können als Hilfestellung geben werden:  
 Es macht mich froh, wenn ...  
 Ich bin glücklich, wenn ...

Differenzierung

Jedes Kind erhält beliebig viele Blütenblätter – oder schneidet eine Vorlage aus –, die es beschriftet und um einen Kreis klebt **(M2)**.

**Baustein 4:**  
**Trauer und Hoffnung ausdrücken**  
 Bildbetrachtung

Das Kind sieht im Park einen toten Vogel (bis: Kind sieht sich den toten Vogel an). Was siehst du? Was sieht das Kind? Was wird es machen?  
 Die Schüler:innen sammeln Ideen.  
 Die Schüler:innen betrachten das Bild mit dem toten Vogel und den Blumen.  
 Das Kind hat ein paar Blumen auf den toten Vogel gelegt. Was meinst du, warum?  
 Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen mit toten Tieren und verstorbenen Verwandten. Vielleicht kennen ein paar Kinder den Brauch, den Verstorbenen Blumen auf das Grab zu legen.

An dieser Stelle kann mit den Kindern auf die Bedeutung dieses Brauches und auf die christliche Auferstehungshoffnung eingegangen werden. Blumen können als Zeichen der Hoffnung auf neues Leben gedeutet werden. Die Toten (Tiere und Menschen) sind bei Gott gut aufgehoben. Leid und Schmerz sind vorbei. Es geht ihnen gut.

Vertiefung

Die Lehrkraft legt verschiedene Orffsche Instrumente bereit und stellt die Klänge vor. Die Lehrkraft bietet einzelnen Schüler:innen ein Instrument an. Die Schüler:innen überlegen, ob sie diesen Klang als traurig oder fröhlich empfinden und ordnen den Personen und Gegenständen auf dem Bild passende Klänge zu.

Zur Erzählung **M3** entsteht eine Klanggeschichte.

**Alternative**

Die Schüler:innen wählen aus verschiedenfarbigen Chiffontüchern eine für sie passende Farbe zu „traurig“ und eine zu „fröhlich“. Die Lehrkraft bietet ein „fröhliches“ und ein „trauriges“ Musikstück an. Die Kinder bewegen sich mit dem für sie passenden Tuch entsprechend zur Musik.

Exkurs

An dieser Stelle kann bei Interesse das Thema Leben, Tod, Trauer und Hoffnung aufgegriffen und vertieft werden. Ein Besuch auf dem Friedhof bietet sich an.

**Baustein 5:**  
**Hoffnung verschenken**

Weitere Bilder ansehen. (Das Kind verschenkt seine Blumen. Die Stadt wird immer bunter.)

Gemeinsam überlegen die Schüler:innen: Was macht das Kind? Wie verändern sich die Bilder im Buch? Warum malt der Maler die Bilder jetzt bunt an?

Das Kind wendet sich Menschen und Tieren zu, während der Vater seinem Kind kaum Aufmerksamkeit schenkt. Durch die Zuwendung des Kindes und das Verschenken der Blumen wird das Leben bunter und hoffnungsvoller. Die bunten und lebensfrohen Bilder am Ende des Bilderbuches lassen die Hoffnung aufkeimen, dass das Leben schön und doch nicht so trostlos ist, wie es am Anfang schien.

## Unterrichtsgespräch

Wie können wir „unsere“ Stadt (Wandbild) verändern, damit es eine Stadt wird, in der die Menschen gerne wohnen? Hier kann noch einmal Bezug auf die in Baustein 3 beschriebenen Blüten genommen werden „Was mich glücklich macht“. Anschließend überlegen die Schüler:innen konkrete Ideen, was sie für andere tun können. Für jede Idee (Blumen anpflanzen, freundlich sein, begrüßen, einander helfen, die Türe aufhalten ...) wird eine neue Blüte auf das Wandbild gelegt.

Die Schüler:innen basteln bunte Blumen zum Beispiel aus Papier, Servietten o.ä. Die Blumen werden anschließend in das Wandbild oder die Schachtelstadt eingefügt. Eine zweite Blume kann später verschenkt werden.

## Alternativen

1. Die Schüler:innen überlegen sich, wem sie ihre Blume schenken wollen und verschenken die Blume. In der nächsten Stunde erzählen die Kinder, wie der Beschenkte reagiert hat (s.a. Baustein 8).
2. Ein Bildausschnitt (graue Häuser) aus dem Bilderbuch wird auf eine Din A 5 Karte kopiert. Die Schüler:innen malen oder basteln (Papier-)Blumen auf die Karte und verschenken die Karte.

## Baustein 6: Hoffnung gestalten



Fundstücke

Die Schüler:innen legen mit den Materialien aus dem Pausenhof und anderen Dingen (Legematerial / Kettmaterial) ein Legebild zum Thema „Hoffnung“.

### Aufgaben

1. Wähle eine Filzplatte, deren Farbe für dich zu „Hoffnung“ passt.
2. Gestalte darauf ein Legebild, das „Hoffnung“ ausdrückt. Verwende dazu auch deine Fundstücke (aus Baustein 1).
3. Lass dein Bild fotografieren.  
(Mit dem Foto wird ggf. in Baustein 8 eine Karte gestaltet oder zur Erinnerung in das Schülerheft geklebt.)
4. Erkläre dein Legebild der Gruppe.

## Alternativen

Die Schüler:innen ergänzen die Satzanfänge

- ▶ „Ich hoffe, dass ...“;
- ▶ „Ich hoffe für mich, dass ...“;
- ▶ „Ich hoffe für (Name einer Person einsetzen), dass ...“;
- ▶ „Ich hoffe für die Welt, ...“;

**Baustein 7:**  
**Eine biblische Hoffnungsgeschichte**

Die Lehrkraft erzählt die Bartimäusgeschichte.

Empathieübung

„Hoffnungslos sein“ – „Hoffnung haben“ in Körperhaltungen zum Ausdruck bringen und nachempfinden.

Unterrichtsgespräch

Was verändert sich für Bartimäus durch die Begegnung mit Jesus?  
Was verändert sich für die Menschen und Tiere durch die Begegnung mit dem Kind in der roten Jacke?  
Bartimäus erfährt Zuwendung – genauso wie die Menschen und Tiere im Bilderbuch. Die Zuwendung schenkt den Menschen neue Hoffnung für ihr Leben. Es wird wieder bunt und schön.

**Baustein 8**

Liebe/r .....
ich wünsche dir
.....

Wie das Kind im Bilderbuch können auch die Schüler:innen Hoffnungszeichen weitergeben und Hoffnung auf gutes Leben stiften. Die Schüler:innen überlegen: Wer braucht gerade ein Hoffnungszeichen? Wem möchte ich (zum Beispiel mit der Karte aus Baustein 5 oder mit dem Foto des Legebildes aus Baustein 6) eine Freude machen?  
Die Schüler:innen schreiben einen kleinen Text.

Sie verschenken ihre Karte und erzählen in der nächsten Stunde, wie die Beschenkten auf das Geschenk reagiert haben.

**Alternativen**

**1. Schule gestalten**

Was können wir in der Schule, auf dem Pausenhof verändern, um zu zeigen, dass das Leben auch schön ist? Wie können wir in der Schule ein Hoffnungszeichen setzen? (z.B. für eine triste Wand ein schönes Gemeinschaftsbild gestalten; auf den Pausenhof bunte Blumen oder ein Hüpfspiel aufmalen.)

**2. Welt gestalten**

Welche Menschen in unserer Stadt oder weltweit brauchen ein Hoffnungszeichen? Wie können wir ihnen zeigen, dass wir an sie denken und uns für die Verbesserung ihrer Lage einsetzen? (Aktuelle Anlässe, Gebet verfassen, mit Kuchenverkauf Spenden sammeln ...)

**3. Hosentaschenvertrag**

Jede:r Schüler:innen überlegt sich, wie es in den nächsten Tagen auf die Hoffnung achthaben möchte. Sie schreiben ihr Vorhaben auf ein besonderes Blatt Papier oder malen das entsprechende Symbol und stecken das Papier in ihre Tasche/Mäppchen. In der nächsten Stunde berichten die Schüler:innen von ihren Erfahrungen.

Beispiele



Ich möchte jeden, der mir in der Schule und zu Hause begegnet, freundlich anlächeln. Vielleicht lächelt er freundlich zurück?



Ich möchte besonders darauf achten, was ich Schönes in der Schule oder zu Hause entdecke.



Ich möchte meiner Mutter oder einem anderen Menschen, den ich gerne habe, sagen: „Ich hab dich lieb.“ Oder „Ich freue mich, dass du mein Freund/meine Freundin bist.“



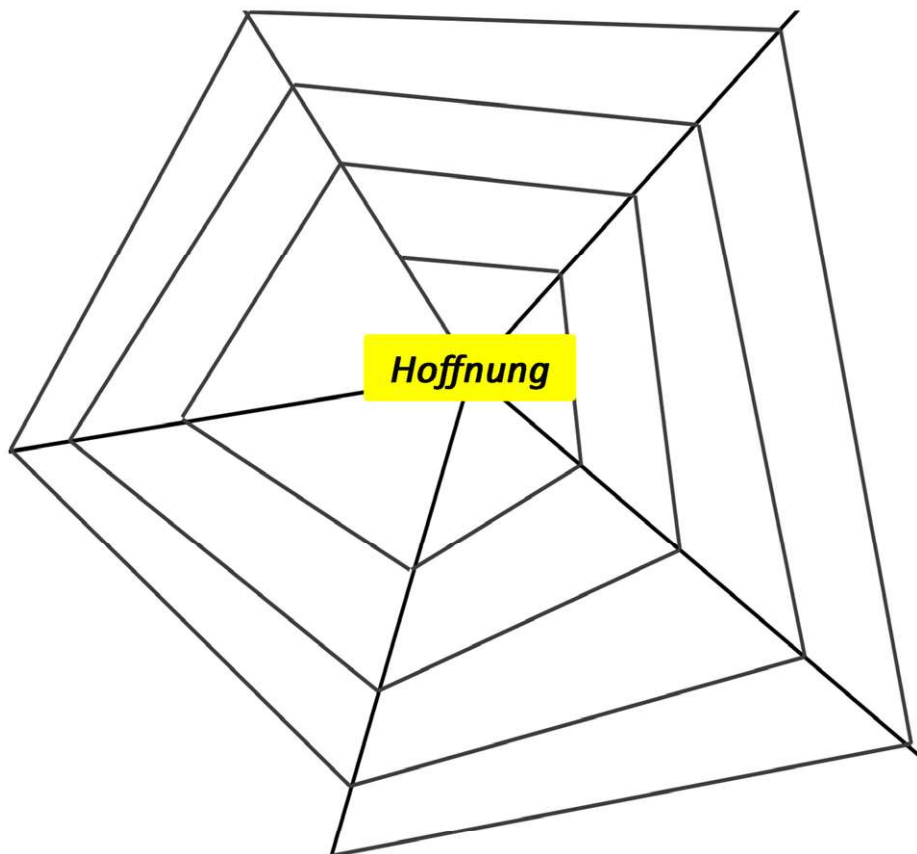
Wenn mir etwas Schwierigkeiten macht, dann will ich nicht gleich aufgeben. Ich versuche es ein paar Mal und hoffe, dass es mir gelingt.



Ich will heute mit einem Kind spielen, das ich noch nicht so gut kenne. Vielleicht werden wir Freunde?

Danke,  
Gott ...

Wenn ich heute Abend ins Bett gehe, will ich mich an die schönen Erlebnisse erinnern und mich bei Gott dafür bedanken.



### Welche Begriffe passen gut zu „Hoffnung“?

Schneide die Wortkarten aus und lege sie auf das Spinnennetz.

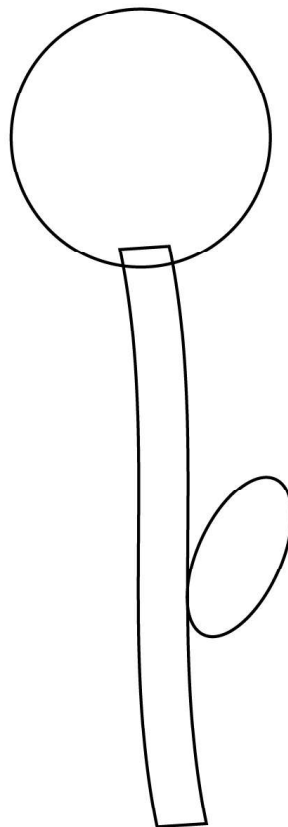
Je besser der Begriff zu „Hoffnung“ passt, umso näher legst du ihn in die Mitte

Wenn du mit dem Ergebnis zufrieden bist, klebe die Begriffe auf.

<i>Freude</i>	<i>Liebe</i>	<i>Stein</i>	<i>Blume</i>
<i>Himmel</i>	<i>Sorgen</i>	<i>Angst</i>	<i>Lachen</i>
<i>Sonne</i>	<i>Wolke</i>	<i>Grau</i>	<i>Tod</i>

# M2 Überall Blumen – Farben und Blumen als Zeichen der Hoffnung

1. Vervollständige die Satzanfänge auf den Blütenblättern.
2. Schneide die Blütenblätter aus und klebe sie um den Kreis, sodass eine Blume entsteht.
3. Male die Blume mit Farben an, die für dich Hoffnung bedeuten.



Es macht mich froh, wenn ...

Ich bin glücklich, wenn ...

Es macht mich froh, wenn ...

Ich bin glücklich, wenn ...

Ich bin glücklich, wenn ...



# M3

## Überall Blumen – „Im Park“ – eine Klanggeschichte

*(Die gelb markierten Worte können Anregungen zur Verklanglichung sein.)*

An der Hand des **Vaters** spaziert **das Kind** mit gemütlichen Schritten in den Park hinein. Den kleinen **Blumenstrauß** hält es fest in der anderen Hand. Das **Brummen der Autos** ist nur noch leise in der Ferne zu hören. Im Park ist es **fast still**. Das Kind kann jetzt die **Vögel** in den Bäumen **zwitschern** hören. Sie **singen ihr Lied**, das Kind hört das **Tschilpen und Trillern**, das **Pfeifen und Flöten**. Es lauscht: In den Bäumen **singen die Vögel** dem Leben ihr **fröhliches Lied**.

Plötzlich fällt der Blick des Kindes nach unten auf den **steinigen Weg**. Es lässt die Hand des Vaters los und bleibt stehen. Auf dem Weg liegt ein **kleiner Spatz**. Er liegt da **ganz still** auf dem Rücken. Der **kleine Spatz** bewegt sich nicht. **Das Kind** geht vor dem **kleinen Vogel** in die Hocke. Es beugt sich herunter und horcht angestrengt: der kleine Vogel macht keinen Laut, **kein Atmen** ist mehr zu hören, sein **kleines Herz schlägt nicht mehr**, kein **Zwitschern und Singen**, kein Leben ist da mehr, nur noch Stille.

Da zupft es **einige fröhlich gelbe Blümchen** aus seinem **Blumenstrauß**. Ganz **behutsam**, ohne den **kleinen Spatz** zu berühren, legt das Kind dem **Spatz** die **Blümchen** auf den Bauch.

Der **Vater** schaut sich schon nach dem **Kind um**. Er wartet auf das Kind und streckt die Hand aus. Eilig läuft das Kind zurück zum **Vater**. Der **kleine Blumenstrauß** ist jetzt dünner geworden. Aber das Kind umklammert ihn immer noch mit der einen Hand. Mit der anderen greift das Kind nach der offenen Hand des **Vaters**. Es hält sich ganz fest daran. Die Hand des **Vaters** hält das **Kind**.

